



Das erste amerikanische Fahrzeug beim Einmarsch in St.Vith (13.9.1944) (Foto: ZVS-Archiv)

Titelbild: Der hl. Josef wird für einen guten Tod angerufen. Diese Josef-Statue steht in der Braunlaufer Kirche, wo er als Hauptpatron verehrt wird. (Foto: K.D. Klausner)

INHALTSVERZEICHNIS

Gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten S. 191
Norbert Thunus (Übers. Karin Heinrichs)

Der Losheimer Posthof (3) S. 194
Michael Heinzel

Die belgischen Reifenberger (3) S. 197
Heinz-Peter Mielke

Pro und Contra Annexion in Eupen-Malmedy S. 205
Klaus-Dieter Klausner

Boom der Fitness-Studios S. 208
Carlo Lejeune

RUBRIKEN S. 209-211
- Vereinsleben
- Aus der Fotokiste

HEIMATLICHES S. 212
Musik hörend
Albin Zollinger

MUNDART S. 212
Den hellijen Eustachius uder wie een Onjelöck sälen elejn kütt
Fredy Keller

ZVS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 22 €
Ausland: 29 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel“
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Walter Hilgers, Crombach

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Ostbelgien Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

TCF Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIVM

Vor 75 Jahren:
Die Amerikaner kommen

Nach der Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie war es nur eine Frage der Zeit, bis US-Truppen in Eupen-Malmedy eintreffen würden. Da der Bevölkerung von der NS-Propaganda suggeriert worden war, dass von den Amerikanern Schlimmes zu erwarten sei, sah man deren Ankunft mit gemischten Gefühlen entgegen. Die Amerikaner indes hegten große Bedenken in Bezug auf die Gefahren bei der Überquerung des Westwalls.

Dennoch hielten sich die Gefechte bei der Ankunft der Alliierten in unserer Region im September 1944 in Grenzen. Nur wenige deutsche Einheiten leisteten Widerstand. So hatten sich etwa 25 SS-Leute im St.Vith Venn verschanzt und leisteten während fünf Stunden erbitterten Widerstand. Sie mussten dann nach einigen Verlusten aufgeben und den Weg in die Gefangenschaft antreten. In der Nähe von Rocherath wurden am 11. September deutsche Soldaten, die sich auf dem Rückzug befanden, von amerikanischen Jagdflugzeugen unter Beschuss genommen. Abziehende deutsche Truppen sprengten am 13. September den Bütgenbacher Viadukt.

Am 14. September nahmen US-Truppen St.Vith vollständig ein. Nun befanden sich fast alle Ortschaften von Ouren bis Sourbrodt in amerikanischer Hand. Eine Ausnahme bildeten einige Dörfer bei Manderfeld, die in der Nähe des Westwalls lagen und für einige Zeit zum Niemandsland wurden, bis dieses gefürchtete Hindernis überwunden werden konnte.

Da die US-Soldaten zunächst vorwiegend in öffentlichen Gebäuden einquartiert wurden, gab es zwischen Zivilisten und Amerikanern bis zur allgemeinen Evakuierung Anfang Oktober keine nennenswerten Schwierigkeiten. Schokolade und Zigaretten aus amerikanischen Beständen waren nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren bei den Einwohnern sehr willkommen.

Das anstelle des erhofften baldigen Friedens durch die ab Herbst 1944 im Geheimen geplante Ardennenoffensive noch auf Tausende Soldaten und Zivilisten der Tod warten und von zahlreichen Ortschaften nur Ruinen übrig bleiben würden, hat in diesen Spätsommerwochen wohl niemand ahnen können.

Karin Heinrichs